



In der **MEDIZININFORMATIK-INITIATIVE (MII)**, einem bundesweiten Förderprojekt, arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Medizin, Informatik und weiterer Fachrichtungen der deutschen Universitätskliniken zusammen. Ihr Ziel ist es, die Patientendaten, die während eines Klinikaufenthalts entstehen, digital zu vernetzen. So kann mit diesen Daten geforscht werden, um Krankheiten zukünftig schneller und besser heilen zu können.

→ www.medizininformatik-initiative.de

KONTAKT

Koordinationsstelle der Medizininformatik-Initiative
c/o Geschäftsstelle TMF e. V.
Charlottenstraße 42
10117 Berlin

Telefon: 030 2200247-0
Telefax: 030 2200247-99

www.medizininformatik-initiative.de
info@medizininformatik-initiative.de

Bildnachweise:
Seite 1: ProductionPerig |
Dreamstime
Seite 2: iStock.com
/millionsjoker
Seite 3: iStock.com/
nicolas_

Stand: August 2021

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Vernetzen. Forschen. Heilen.
Forschung stärken, Versorgung
verbessern. Medizininformatik.



Chancen der Digitalisierung in der Medizin nutzen

Ziel der Medizininformatik-Initiative (MII) ist die Verbesserung von Forschungsmöglichkeiten und Patientenversorgung durch den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung sowie klinischer und biomedizinischer Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg. Datenschutz und Datensicherheit haben dabei höchste Priorität.

Die Initiative schafft die Voraussetzungen dafür, dass Forschung und Versorgung näher zusammenrücken. Die MII will:

- patientenbezogen klinische Daten bündeln
- informationstechnologische Voraussetzungen für maßgeschneiderte Therapien schaffen
- Patientendaten für wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt nutzen
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah und bundesweit im Versorgungsalltag verfügbar machen
- die Medizininformatik in Deutschland stärken

Die Medizininformatik-Initiative soll den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung, klinischer und biomedizinischer Forschung ermöglichen.

Innovative IT-Lösungen entwickeln

An Universitätskliniken und Partnereinrichtungen werden Datenintegrationszentren aufgebaut und vernetzt. In diesen Zentren werden die Voraussetzungen geschaffen, um die weiterhin vor Ort sicher gespeicherten Forschungs- und Versorgungsdaten standortübergreifend verknüpfen zu können. Als Unterstützung für neu eingerichtete Professuren in der Medizininformatik fördert das BMBF Nachwuchsgruppen an den Hochschulen. Für konkrete medizinische Anwendungen werden innovative IT-Lösungen entwickelt, die die Möglichkeiten moderner digitaler Dienstleistungen und Infrastrukturen im Gesundheitsbereich zeigen.

Beispiele erster Anwendungsfälle sind:

- Multiple Sklerose
- Parkinson-Krankheit
- Kardiologie
- Infektionskontrolle
- leitliniengerechter Einsatz von Antibiotika
- Präzisionsmedizin für Tumorpatienten
- Verbesserung von Versorgungsabläufen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Geförderte Konsortien und Standorte während der Aufbau- und Vernetzungsphase

DIFUTURE

KONSORTIALPARTNER

Augsburg:

- Universität Augsburg (UA)

Bochum:

- Kairos GmbH (KAIROS)

München:

- Technische Universität München (TUM)/Klinikum rechts der Isar (MRI)*

- Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Klinikum der Universität München (KUM)*

- Tübingen:

- Eberhard Karls Universität Tübingen (EKUT)/Universitätsklinikum Tübingen (UKT)*

- Ulm:

- Universität Ulm/Universitätsklinikum Ulm*

- Hochschule Hannover (HSH) Heidelberg:

- Universitätsklinikum Heidelberg und Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg*

- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

- NEC Laboratories Europe

- Heilbronn:

- Hochschule Heilbronn

- Kiel:

- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) – Campus Kiel*

- Köln:

- Universität zu Köln/Universitätsklinikum Köln (UKK)*

- Lübeck:

- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) – Campus Lübeck*

- Münster:

- Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster/Universitätsklinikum Münster (UKM)*

- Potsdam:

- Hasso-Plattner-Institut (HPI)

- Walldorf:

- InterComponentWare AG

- Würzburg:

- Universitätsklinikum Würzburg (UKW) und Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU)*

- Regensburg:

- Universitätsklinikum Regensburg (UKR)

- Saarbrücken/Homburg:

- Universität des Saarlandes/Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS)

- Braunschweig:

- Technische Universität Braunschweig

- Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI)

- Darmstadt:

- Technische Universität Darmstadt

- Erlangen:

- Siemens Healthcare GmbH

- Frankfurt am Main:

- Dell Technologies

- Göttingen:

- Universitätsmedizin Göttingen (UMG)*

- HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

- Hannover:

- Medizinische Hochschule Hannover (MHH)*

- Mannheim:

- Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg/Universitätsklinikum Mannheim*

- Hochschule Mannheim

- Marburg:

- Philipps-Universität Marburg/Universitätsklinikum Gießen/Marburg*

- SMITH KONSORTIALPARTNER

- Aachen:

- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen)

- Universitätsklinikum RWTH Aachen*

Gießen:

- Justus-Liebig-Universität Gießen/Universitätsklinikum Gießen/Marburg*

- Technische Hochschule Mittelhessen

- Greifswald:

- Universitätsmedizin Greifswald*

- Magdeburg:

- Otto-von-Guericke Universität Magdeburg/Universitätsklinikum Magdeburg*

- Mainz:

- Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz*

- Mannheim:

- Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg/Universitätsklinikum Mannheim*

- Hochschule Mannheim

- Marburg:

- Philipps-Universität Marburg/Universitätsklinikum Gießen/Marburg*

- SMITH KONSORTIALPARTNER

- Aachen:

- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen)

- Universitätsklinikum RWTH Aachen*

- Berlin:

- ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA

- Bonn:

- Universitätsklinikum Bonn*

- Dortmund:

- Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)

- Essen:

- März Internetwork Services AG

- Universitätsmedizin Essen*

- Freiburg:

- Averbis GmbH

- Halle (Saale):

- Universitätsklinikum Halle (Saale)*

- Hamburg:

- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)*

- Jena:

- Friedrich-Schiller-Universität Jena

- Universitätsklinikum Jena*

- Jülich:

- Forschungszentrum Jülich GmbH

- Leipzig:

- Universität Leipzig

- Universitätsklinikum Leipzig*

- Leverkusen:

- Bayer AG

- VERNETZUNGSPARTNER

- Bochum:

- Verband des Universitätsklinikums der Ruhr-Universität Bochum

- Düsseldorf:

- Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD)

- Rostock:

- Universitätsmedizin Rostock

- Koordinationsstelle

- Berlin:

- MFT/TMF/VUD

- Bonn:

- Universitätsklinikum Bonn*

- Dortmund:

- Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)

- Essen:

- März Internetwork Services AG

- Universitätsmedizin Essen*

- Freiburg:

- Averbis GmbH

- Halle (Saale):

- Universitätsklinikum Halle (Saale)*

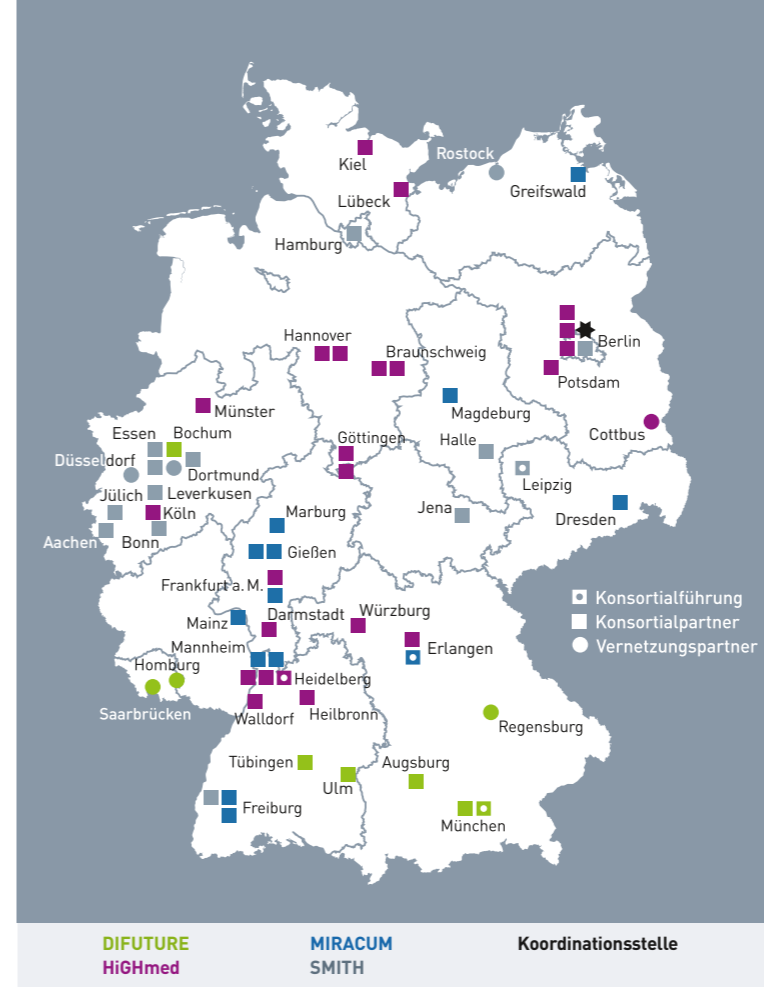
- Hamburg:

- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)*

*Universitätsklinikum mit Datenintegrationszentrum (DIZ)



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die MII zunächst bis zum Jahr 2022 mit rund 180 Millionen Euro. In einer weiteren Phase sollen die Ergebnisse ausgebaut und im Anschluss verstetigt werden.



Erste Ergebnisse

Das Nationale Steuerungsgremium und dessen Arbeitsgruppen Consent, Data Sharing und Interoperabilität haben mit Unterstützung der Koordinationsstelle bereits grundlegende Dokumente zu zentralen Themen und Herausforderungen der MII erarbeitet:

- gemeinsamer Kerndatensatz unter Nutzung internationaler Standards
- Eckpunktepapier zur Interoperabilität
- Festlegungen zu harmonisierten Metadaten

Bundesweite Zusammenarbeit: Gemeinsam zum Erfolg

In den vier geförderten Konsortien DIFUTURE, HiGHmed, MIRACUM und SMITH arbeiten alle Einrichtungen der Universitätsmedizin in Deutschland an über 30 Standorten gemeinsam mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Krankenkassen und Patientenvertretern daran, die Rahmenbedingungen zu entwickeln, damit Erkenntnisse aus der Forschung direkt die Patientinnen und Patienten erreichen können.

Im Nationalen Steuerungsgremium (NSG) der MII sind alle Konsortien vertreten, um die Zusammenarbeit zu koordinieren und Festlegungen abzustimmen. Die übergreifende Zusammenarbeit und Koordination der MII leistet die von der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. (TMF) gemeinsam mit dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) und dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD) betriebene Koordinationsstelle in Berlin.

- mit den Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder sowie dem Bundesarbeitskreis der Ethik-Kommissionen abgestimmter Mustertext zur Patienteneinwilligung
- Vertragswerk über die Nutzung von Patientendaten, Biomaterialien, Analysemethoden und -routinen
- übergreifende Nutzungsordnung
- Grobkonzept der Zentralen Antrags- und Registerstelle (ZARS)
- Roadmap für die MII 2017 – 2025
- Roadmap zur Stärkung von Forschung, Lehre und Weiterbildung
- Vernetzungs-Initiative Deutsche Hochschulmedizin